

**Kauft Spielwaren nur im  
GRAND BAZAR  
METROPOLE**

**Grösste Spielwaren Ausstellung  
des Landes**

**Die Auswahl noch nie so gross . . . . .  
. . . . . Die Preise noch nie so billig**

ich ihm nach — jetzt sollte er mir nicht entkommen. Mir fiel in der Eile nichts Klügeres ein, als ihn zu fragen, wo man hier ein Zimmer mieten könne.

«Ich bin selbst fremd,» antwortete er, «erst seit zwei Tagen zur Erholung hier. Aber ich glaube, meine Hausfrau hat noch etwas frei, kommen Sie doch mit mir.» Ich ging mit und es entwickelte sich ein angeregtes Gespräch. Er war so freundlich zu mir, daß mein Gewissen sich schon damals regte, als ich daran dachte, wie ich es ihm lohnen wollte. Aber, er würde es ja nicht erfahren und unsereins muß Menschengestalten erfassen, wo er sie findet.

Nur allzubald standen wir vor einer häßlichen kleinen Villa. Die Hausfrau wurde gerufen. Ich suchte krampfhaft nach einer Ausrede — da, noch ein Blick auf meinen kleinen Mann — nein, die Gelegenheit mit einem solchen Vorbild unter einem Dach zu sein, durfte ich mir nicht entgehen lassen. Ich nahm das Zimmer und zog am nächsten Tage ein.

Mein Fenster ging auf einen kleinen Hof, der als Garten frisiert war, dort sah ich bald den, auf den ich wartete und schloß mich ihm an. Wir gingen stundenlang auf und ab — ein wenig anstrengend, aber welche Ausbeute! Endlich setzten wir uns auf die Bank, die an der Mauer stand. In diesem Augenblick kam ein Mädchen auf uns zu. Jungens, ich kann euch nicht beschreiben, wie lieblich die war. Und Augen hatte sie — tief dunkelblau. Wenn man die ansah, fiel einem das Abendgebet ein, das man als Kind der Mutter nachgesprochen hat.

«Meine Tochter,» hieß es und ich war

so benommen, daß ich mich nur stumm verbeugen konnte. Sie setzte sich zu uns und der kleine Hof verwandelte sich in einen Wundergarten. Nun erfuhr ich, daß die Beiden sonst an der Peripherie der Stadt lebten, wo der Vater einer kleinen Gemeinde vorstand. Auch ich stellte mich vor und sagte wer ich sei, was vorher nicht meine Absicht gewesen war. Aber, in den Augen des Mädchens lag etwas, das einen zwang, die Wahrheit zu sagen. Im übrigen waren sie gar nicht entsetzt.

Am zweiten Abend luden sie mich zum Essen ein. Nachher setzte sich Margot zu einem ausgeleihten Pianino und sang. Dies wiederholte sich oft in den folgenden Tagen — bald war ich sterblich verliebt und mein Studium und alles, was dazu gehörte, trat in den Hintergrund. Ja, ich liebte dieses entzückende Geschöpf, wie ich nachher nie mehr eine Frau geliebt habe. Und bald wußte ich, daß auch sie mir gut war.»

Barnerts Stimme war tief bewegt. Der Komödiant hatte sich derart in seine Erzählung hineingespielt, daß er ganz vergaß, wie glücklich er angeblich war, der Ehe entkommen zu sein. Wir waren gutes Publikum und sahen teilnehmend drein. Befriedigt fuhr er fort.

«Meine Proben sollten beginnen, es war einen Tag vor dem Abschied, da verlor ich den Kopf. Plötzlich lagen wir uns in den Armen, ich sprach vom heiraten und sagte ihr, sie würde es nicht bereuen. Nie vergesse ich den Blick, mit dem sie mich ansah. Dann sagte sie mir, wie sie in ihrem Tiefinnersten aufgewühlt sei; sie und ihr Vater hätten ja

nichts gegen das Theater, nur war es ihnen völlig wesensfremd — sie seien auch noch nie in einem solchen gewesen.

Ich ging sofort zu ihm. Man sah, es traf ihn hart. Er sagte, daß er sich Margots Zukunft wohl ganz anders vorgestellt habe, aber er würde ihr gewiß nicht im Wege stehen, wenn es sich um ihr Glück handle.

So war ich verlobt und fuhr zur Stadt. Zwei Tage darauf begannen die Proben. Was sollte ich tun — Margot betete ihren Vater an, da konnte ich ihn doch nicht als komische Figur auf die Bühne stellen. Nicht, daß ich Angst gehabt hätte, sie würde mir draufkommen, sie hatte mir erklärt, dem Theater auch jetzt fern bleiben zu wollen.

Die Probe begann. Ich spielte meinen Pastor, wie ich ihn damals, vor Wochen gespielt hätte, noch bevor ich mein herrliches Vorbild kannte. Aber welcher Anstrengung bedurfte das — und wie schlecht war es. Am Ende des ersten Aktes wurde ich unfreiwilliger Zeuge eines Gespräches, das mir den Rest gab. Der Autor beklagte sich bei meinem Direktor: «Nun, das Experiment mit Barnert scheint nicht recht zu gelingen, wie wundervoll hätte Walter Steiff die Rolle herausgebracht.»

Das stieg mir zu Kopf. Walter Steiff — konnte der denn irgendwie an meine Leistung herankommen, wenn ich nur wollte? Keinen gab es, der es mir gleichmachen konnte! Da fuhr es mir durch den Kopf: «Was liegt denn dran, wem schadet es — und für mich bedeutet es den Ruhm — die Zukunft. Und die Zukunft ist ja Margot.»

FRS.  
**25**  
monatlich

Herrenanzüge  
Damenmäntel  
Kinderkonfektion  
Fahrräder  
Kinderwagen  
Photoapparate  
Steppdecken  
Esservices

**Etoile Bleue**  
LUXEMBOURG  
Rue Noire 22 neben Abel.  
ESCH-ALZETTE  
Münchstrasse Nr. 4.

*Man zahlt  
in 2 Jahren.*

**A C H T U N G  
Höhensonne!**

Grandioses **Skigelände** in Lenzerheide (Schweiz)  
vom 21. Dezember bis 6. Januar einschliesslich Fr. 137<sup>2</sup> (alles einbegriffen)

Programme und Anmeldung im Reisebüro ZITTA, LUXEMBURG, Ecke Philippstr. • Tel. 46-46